

Die Kunst, Kinder für Klassik zu begeistern

„Rhapsody in school“: Geiger Daniel Sepec zu Gast in der Silcherschule

Rot. Normalerweise ist es nicht gerade einfach, rund 100 Kinder im Alter zwischen neun und elf Jahren zur Ruhe zu bringen. Wovon viele Lehrer und Eltern träumen, das schaffte Daniel Sepec am Mittwochvormittag per Fingerübung: Als das Mitglied der Kammerphilharmonie Bremen seine Geige erklingen ließ, war es für einige Minuten mucksmäuschenstill im Musiksaal der Silcherschule.

Von Bernd Zeyer

„Ist es ein tolles Gefühl, Geige zu spielen?“, wollte ein Viertklässler am Mittwoch von Daniel Sepec wissen. „Das ist, wie wenn man singt. Es macht einen Riesenspaß“, erklärte der 40-Jährige im Musiksaal der Silcherschule. Im Rahmen des Projekts „Rhapsody in school“ war Sepec für zwei Stunden nach Rot gekommen, um seine Kunst hautnah zu präsentieren und ein wenig aus dem Nähkästchen zu plaudern. Ziel des Projekts ist es, junge Leute durch direkten Kontakt mit namhaften Künstlern an die Musik heranzuführen und dafür zu begeistern, selbst ein Instrument zu erlernen. „Klassische Musik ist für viele Kinder eine fremde Welt. Hier sehen sie, dass ein Künstler ein Mensch wie du und ich ist“, sagte Konrektorin Cornelia Wirth. Start des bundesweiten Projekts war im September, die Silcherschule ist die erste Lehranstalt in Stuttgart, die sich daran beteiligt.

Nicht nur während den musikalischen Teilen von Sepecs Auftritt spitzten die Schüler die Ohren. Auch sein Werdegang und eine kurze Einführung in die Geschichte der Geige sorgten mehr als einmal für Erstaunen bei den jungen Zuhörern. „Als ich sechs Jahre alt war, wollte mein Vater, selbst ein Musiker,

dass ich Geige spiele. Das hat überhaupt nicht geklappt“, berichtete Sepec. Zwei Jahre später folgte der Umschwung. Das habe auch daran gelegen, dass er nun selbst gerne Geige spielen wollte. In diesem Zusammenhang gab der gebürtige Frankfurter, der in Stuttgart lebt, den Schülern einen Rat mit auf den Weg: „Wenn ihr etwas richtig lernen wollt, muss es von euch selbst kommen.“

Stationen in Sepecs musikalischer Laufbahn waren unter anderem Frankfurt, Berlin und Wien. Seit 1993 ist er Konzertmeister an der Deutschen Kammerphilharmonie in Bremen. „Als Musiker ist man viel unterwegs“, erzählte Sepec. Rund 50 Konzerte habe er pro Jahr, 600 bis 1000 seien es bislang insgesamt gewesen. Es gab auch Fragen, die der Künstler nicht beantworten konnte, zum Beispiel, wie viele Haare ein Geigenbogen hat. Er wusste aber, dass das Instrument 200 Jahre alt ist und „ein paar tausend Euro“ Wert sei. Auch ein wenig blamiert habe er sich schon: Vor einem wichtigen Konzert trug Sepec schwere Kisten, später beim Konzert vor 800 Zuhörern wären seine Arme doch recht schwer und zittrig gewesen.

Genug Zeit, alle Fragen zu beantworten, gab es am Mittwoch nicht, und die Zugabe-rufe mussten unbeantwortet bleiben. Algebra und Grammatik warteten auf die Schüler. Froh, dass die beiden Stunden vorbei waren und der Papa jetzt wieder Zeit hat, war vor allem Sepecs Tochter Milena. Die Sechsjährige hatte während der Vorstellung fleißig gemalt. „Ich finde die Musik von Papa schön und habe sogar eine CD von ihm“, erzählte sie. Noch lieber als Geigen sind ihr allerdings Pferde. Auf jeden Fall wird sie am kommenden Sonntag, dem ersten Advent, um 18 Uhr den Fernseher einschalten. Dann kann sie im ZDF ihren Papa bei einem Benefizkonzert im Mainzer Dom bewundern.



Gebannt lauschten die Schüler dem Geigenspiel von Daniel Sepec. Zu hören gab es unter anderem Stücke von Johann Sebastian Bach und Heinrich Ignaz Franz Biber. Foto: Bernd Zeyer